

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **66 (1921)**

Heft 45

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich
 Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Thurgauer Beobachter, Das Schulzeichnen, in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1921:				Insertionspreise:	
	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich		
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95	Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluss: Mittwoch Abend.	
direkte Abonnenten	Schweiz " 10.50	" 5.30	" 2.75	Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen , Zürich, Zürcherhof,	
	Ausland " 13.10	" 6.60	" 3.40	Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.	
Einzelne Nummer à 30 Cts.					

Redaktion: Dr. Hans Steffbacher, Wiesenstraße 14, Zürich 8
 P. Conrad, Seminardirektor, Chur
 Fr. Ruffshäuser, Sek.-Lehrer, Winterthurerstr. 58, Zürich 6.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
 Graph. Etablissements Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

Inhalt:

Aargauerlied. — Kann die Lehrerschaft der Schweiz etwas gegen die Festseuche tun? — «Schreiben im neuen Geiste.» — Schreiben im neuen Geiste. — Tonwort und Solfège. — Über die Existenzberechtigung der sogen. «Zwergschulen» auf der Sekundarschulstufe. — Wo liegen die Versickerungsstellen der Donau? — Schulnachrichten. — Lehrerwahlen. — Besoldungsbewegung. — Der Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins 1921. — „Alt-Winterthur“. — Gehaltsrechnen für Lehrer. — Schweizerischer Lehrerverein. — Mitteilungen der Redaktion.
 Literarische Beilage Nr. 6.

Schulhefte

jeder Art und Ausführung
kaufen Sie am besten

in der mit den neuesten Maschinen
 eingerichteten Spezial-Fabrik

Ehram-Müller Söhne & Co.
 Zürich 5



Musikalien
 Klassischer und moderner
Literatur
 für alle Instrumente und Gesang

A. Bertschinger & Co.

334 Kataloge gratis
 Auswahl-Sendungen
Zürich 1
 Steinmühlegasse 2

Projektionsapparate
 Lichtbilder
 Leihserien i. Abonnem.
Edmund Lüthy, Schöftland
 Telefon 11 725

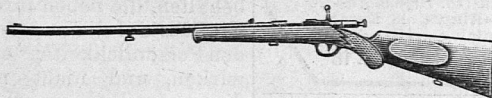
Schaller & Cie.
Pianohaus
 Schaffhausen
 Äußerst leistungsfähiges
Spezialhaus
 für
Flügel - Pianos
Harmoniums
 Konkurrenzl. Konditionen.
 Unser neuer
Patentresonanzboden
 ist unerreicht.
 Nur erstklassige Qualitätsinstrumente bei konkurrenzlosen Preisen.
 Ein Besuch wird Sie überzeugen.

ELCHINA
 vielseitig wirkendes, erprobtes,
 nichtversagendes 1/31
Stärkungsmittel

Originalflasche Fr. 3.75, Doppelflasche Fr. 6.25 in den Apotheken.

Radiergummi
PIRELLI
 für Bleistift, Tinte und Schreibmaschine
 Pirelli Produkte A.-G., Zürich
 Börsenstraße 16 884 Telefon: Selnau 78.01.

Schmerzloses Zahnziehen
 Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
 Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
 Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise 54
F. A. Gallmann, Zürich 1, Löwenplatz 47
 Telefon S. 81.67



Präzisions-Floberte
 mit wichtigen Neuerungen, lange und kurze,
 6 u. 9 mm, zusammenlegbar, von Fr. 25.— an.
 Mustersendungen an Lehrer bereitwilligst.
J. BRAND, Niederdorfstr. 54, ZÜRICH 1
 Waffen-Versandhaus. 866

347 **Neueste Schulwandtafeln** Vier große Schreibflächen
 Pat. 37133
 Fabrikat unübertroffen
 Prima Referenzen
L. Weydknecht
 ARBON — Telefon 121
 Höhe und seitlich verstellbar

Achtung! Neuerung!
Schulwandtafeln
 aus Rauchplatte
 werden nur noch mit nebenstehender Fabrikmarke geliefert. Dieses Fabrik- und Erkennungszeichen bürgt für erstklassige Ware und ernste Garantiepflcht. Die in unseren Schulen seit zirka 20 Jahren in vielen tausend Exemplaren eingeführten Rauchplatten-Wandtafeln werden in allen Systemen ausgeführt. Man verlange Prospekte. Musterzimmer.
G. Senftleben — Zürich 7
 Plattenstraße 29 — Telefon: Hottingen 53.80 119

Landesbibliothek, Bern

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis **Mittwoch abend**, spätestens **Donnerstag morgen mit der ersten Post**, in der **Druckerei (Graph. Etablissements Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45)** sein.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Die Hauptversammlung findet Donnerstag den 10. Nov., abends 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Grossmünsterschulhaus statt (Zimmer 2). Vortrag von Herrn Dr. K. Escher: Vom Wohnen im alten Zürich. Wir hoffen, das heimatkundliche Thema werde reges Interesse finden.

— Bei genügender Beteiligung soll im Laufe des Winters wieder ein Anfängerkurs in Italienisch (event. auch in Englisch) veranstaltet werden. Die Teilnehmer entrichten einen Beitrag von Fr. 10.— an die Kosten. Anmeldungen bis 10. November an Dr. H. Stettbacher, Wiesenstr. 14, Zürich 8.

Naturwissenschaftliche Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Hauptversammlung Dienstag den 8. Nov., abends 6 Uhr, im Lehrzimmer für Geographie (Nr. 72) der neuen Kantonsschule (Rämistrasse). Vortrag von Herrn Prof. Dr. Brockmann: „Vom Brei zum Brot“ (mit Projektionen).

Lehrergesangsverein Zürich. Heute 6 Uhr Hauptversammlung, im Du Pont. Nächste Probe Donnerstag den 10. Nov., Singsaal Hohe Promenade. Herren 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, Damen 6 Uhr.

Lehrerinnenchor Zürich. Heute Samstag den 5. Nov. Hauptversammlung im Du Pont. Statutenrevision und Vorstandswahlen. — Nächste Probe Donnerstag den 10. Nov., abends 6 Uhr, im Singsaal Hohe Promenade.

Lehrerturnverein Zürich. Hauptversammlung Montag den 7. Nov., 6 Uhr, im Du Pont. Jahresgeschäfte, Bericht über den Turnlehrertag in Luzern.

Lehrerinnen: Dienstag den 8. Nov., 7 Uhr, Hohe Promenade, Schul- und Frauenturnen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung Montag den 7. Nov., abends 5 Uhr, in Küsnacht. Lektion III. Stufe, Geräteturnen, Spiel.

Zeichenkränzchen des Schulkapitels Meilen. Wiederbeginn des Kurses zur Einführung ins Kartenverständnis Samstag den 5. Nov. in Küsnacht; des Elementarkurses in Männedorf Samstag den 12. Nov. (Modellieren). Neueintretende Kollegen und Kolleginnen herzlich willkommen!

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Nächste Übung Montag den 7. Nov., abends 5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Marsch- und Laufübungen, volkstüml. Übungen für den Winterturnbetrieb, sowie Freitübungsgruppe III. Stufe.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Turnen jeden zweiten Freitag, 5 $\frac{3}{4}$ bis 7 Uhr, in der Turnhalle Rüti; Beginn 4. Nov. — Spielkurs bei günstigem Wetter jeden zweiten Samstag, 1 $\frac{1}{2}$ bis ca. 5 Uhr, auf dem Sportplatz Rosenberg Rüti, bei ungünstigem Wetter Turnen und Spiel in der Turnhalle Binzhof Wald; erstmals 12. Nov. — Kolleginnen und Kollegen bestens willkommen.

Pädagogische Vereinigung Winterthur. Dienstag den 8. Nov., abends 5 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Lektüre: Plato. Alle Lehrer und Lehrerinnen werden zur Teilnahme an der Zusammenkunft freundlich eingeladen und haben mit dem Besuch keinerlei Verpflichtungen zu übernehmen.

Lehrerturnverein Winterthur. Übungstunde Montag den 7. Nov., 6—7 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der alten Turnhalle Lind. Freiübungen und Geräteturnen III. Stufe, Männerturnen, Spiel. Zahlreich und pünktlich. Samstag den 12. Nov. voraussichtlich Ausmarsch.

Zeichenkränzchen Winterthur. Nächste Übung Samstag den 12. Nov., nachm. 2 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Figurales Zeichnen nach direkter Beobachtung, nach Gedächtnis und Phantasie. Illustrationen unter Berücksichtigung des Wandtafelzeichnens.

Lehrerturnverein Frauenfeld u. Umgebung. Donnerstag den 10. Nov., 5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Winterturnen. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. Neueintretende Kolleg. willkommen!

Bezirkskonferenz Weinfelden. Herbstversammlung Montag den 7. Nov., im Sekundarschulhaus Weinfelden (Zeichnungszimmer), Beginn 10 Uhr. Haupttraktanden: Referat von Herrn Staatsanwalt Dr. Keller: Behandlung jugendlicher Rechtsbrecher; Diskussion über die Imhof'schen Thesen. 1. Votant: Herr Eckendörfer.

Bezirkskonferenz Arbon. Herbsttagung Montag den 14. Nov., vorm. 9 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Zeichensaal des Sekundarschulhauses in Arbon. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Jahresrechnung. 3. Nekrologe Zingg in Horn und Lang in Romanshorn. 4. Diskussion über die Thesen Imhof. 5. Mitteilung betr. Einführung ins Kugler'sche Gesangslehrmittel.

Filialkonferenz Glarner Mittelland. Samstag, 5. Nov., nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Schulhaus Ennenda. Referat Jenni: Aquarium und Terrarium, mit Vorweisungen. Vollzählig erscheinen.

Bezirkskonferenz Kreuzlingen. Herbstkonferenz Montag den 14. Nov., vorm. 9 $\frac{1}{4}$ Uhr, im „Schweizerhof“ Kreuzlingen. Eröffnungsgesang (Liederbuch Nr. 58): „Wie könnt ich dein vergessen“. Haupttraktanden: 1. Schulgesetzrevision (siehe zugestelltes Diskussionsprogramm als Wegleitung). 2. Anregungen (Arbeitsgemeinschaft).

Neu!



Neu!

Carla Testori - von Graberg

Der Gottmensch

Ein Band von 228 Seiten. Preis 5 Fr.

Die mannigfaltigsten Probleme des Seelenlebens, irdische und unirdische Dinge werden hier mit seltener gedanklicher Schwungkraft angepackt. Künstlerischer Eigenwille in der Wortwahl und zwingende Rhythmen verleihen dem Stil dieser Dichterin vielfältige Schönheit. 892

Zu beziehen in allen Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag:

Art. Institut Orell Füssli in Zürich

Verlobungs-Ringe

18 Karat Gold, eidg. kontrolliert. Gravr gratis. Mu-terendung zu Diensten. Reiche Auswahl **Damen- und Herren-Ringe**, 18 Karat Gold, jeder Preislage. Katalog gratis. 263

E. Leichi-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 18

Locarno-Muralto PENSION VILLA MARIA

Tramhaltestelle — Telephon 285

in schönster, aussichtsreicher Lage, bietet Kurbedürftigen angenehmes Heim, beste, reichliche Ernährung, freundliche Bedienung. Große Südterrasse f. Liegekuren. — Garten. — Park. — Pensionspreis von Fr. 8.50 an. Beste Referenzen aus der tit. Lehrerschaft. 762 **Frau A. Honegger.**

Deutsche Schule Muralto (Tessin)

891

Sekundarlehrerin

gesucht für die oberen Klassen (38 Schüler, 5., 6., 7. und 8. Schuljahr, letztere zwei als Sekundarschule) der deutschen Schule in Muralto. 37 Schulwochen. Antritt auf 3. Januar. Jahresbesoldung Fr. 3000.—. Bewerberinnen belieben ihre Anmeldungen mit Zeugniskopien und Photographie bis 20. Nov. an Schulpräsident **F. Nydegger** einzusenden.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

6. bis 12. November.
7. * Fritz Reuter 1810.
 8. * Joh. Karl Friedrich Zöllner, Astronom 1834.
 - † Robert Dohme 1893.
 10. * Martin Luther 1483.
 - * Friedr. v. Schiller 1759.
 11. † Alfred Brehm, Naturforscher 1884.
 12. * Karl Busse 1872.

Doran denkt keiner, daß vor allen tau'ne richtige Bildung hört, daß de Kopp hell und klor, de Will stark un gaud un dat Hert warm un weik is. *Reuter.*

Der Seele Gedanken und Sinnen können niemand denn Gott offenbar sein. Darum es umsonst und unmöglich ist, jemand zu gebieten und zu zwingen, sonst oder so zu glauben. Es gehört ein anderer Griff dazu, die Gewalt tuts nicht. *Luther.*

Strenge gegen sich selbst, mit Weisheit gegen andere verbunden, macht den wahrhaft vortrefflichen Charakter aus. Aber meistens wird der gegen andere weiche Mensch es auch gegen sich selbst und der gegen sich selbst strenge es auch gegen andere sein; weich gegen sich und streng gegen andere ist der verächtlichste Charakter. *Schiller.*

Um ihrer Aufgabe gerecht zu werden, muss die Schule alle die erzieherischen Einflüsse im Auge behalten, die neben ihrem Einfluss auf die „werden-den-Persönlichkeiten“ einwirken, und nicht nur dies, vor allem muss sie alle die Formen der Tätigkeit entfalten, die diese Einflüsse nötig machen: zum Beispiel direkte Gegenwirkung, Gewährlassen, Verwerten im eigenen Interesse, planmässiges Zusammenwirken. *Gaudig.*

Verstand ohne Geist trennt, zergliedert und löst auf; aber Geist mit Verstand fügt zusammen, verbindet und erklärt mit der Zeit alles Menschliche. *Grundtvig.*

Das Geheimnis des Volkslebens liegt in einem lebendigen Gebrauch der Muttersprache zu mehr als Alltagsgeschwätz. *Grundtvig.*

Aargauerlied.*)

Der Jura lodert rotbelaubt
Und schwimmt im Herdenglockenklang;
Der Burgstall mit gebrochnem Haupt
Lauscht hoch vom gelben Felsenhang.
Am eingesunknen Bergfried lehnt die Sage
Und haucht des Ritters minnigliche Klage,
Dem Lieb und Fehde Kränze wand —
Der Aargau ist sein Heimatland.

Durch spitze Klosterscheiben sprüht
Die Sonne lachend bunten Schein;
Der rot und blaue Flimmer glüht
Um Altar, Chorgestühl und Stein.
Verloren orgelt's aus verborgnen Tiefen:
Es gehn unhörbar um, die längst entschliefen,
Und schauern Schatten an die Wand —
Der Aargau ist ihr Heimatland.

Aus blauen Firneschreinen schliesst
Der Gletscherborn auf Trümmerstein;
Der Strudel schäumt, der Wildbach giesst,
Die Aare brandet in den Rhein.
Aufsprüht die Flut und hetzt die Eisenräder,
Betrüft die Trift und rauscht ins Lied der Mäher
Und rinnt und raunt am grünen Strand:
Der Aargau ist mein Heimatland!

Den winterdunklen Forst durchblitzt
Das Halali und Hörnerhall;
Der Weidmann, der am Feuer sitzt,
Ergiesst sein Herz in Liederschall:
«Die Tropfen, die uns in den Bechern rinnen,
Gedeihn auf unsern lauen Hügelzinnen
Und an des Ufers goldnem Rand —
Der Aargau ist ihr Heimatland!»

Hier ging im Grund des Ahnen Pflug,
Hier schnitt er Frucht in Sommerglut;
Hier trug er im beherzten Zug
Brustharnisch, Wehr und Eisenhut.
Den Spiess geachsel, umgeschnallt den Degen,
Tritt er zu mir auf nächtlich stillen Wegen
Und rührt ermannend meine Hand —
Der Aargau ist mein Heimatland.

Adolf Frey.

Kann die Lehrerschaft der Schweiz etwas gegen die Festseuche tun?

Wir Schweizer sind ein festfrohes Völklein und werden es leider immer mehr. In unseren Zeitungen nimmt die Festberichterstattung einen immer breiteren Raum ein. Wenn die Herren Redaktoren die Stimmung eines grossen Teiles ihrer Leserschaft kennen, sie würden da viel sparsamer mit ihrem so teuren Raum umgehen. Den Festen

selbst wird damit eine Wichtigkeit beigemessen, die ganz und gar unberechtigt ist. Die Zeitungen veranlassen auf diese Weise direkt ein weiteres Anschwellen der Festwelle, die jetzt über unser kleines, schuldenbedecktes Land geht. Schützen-, Turn-, Gesang-, Musik-, Velo-, Abstinenzfeste lösen einander ab oder werden in grösseren Ortschaften miteinander abgehalten. Die ganze Woche können sich die Bewohner der Strassen, durch welche die erhabenen Festzüge gehen, auf den lärmenden Sonntag vorbereiten, weder Tages- noch Nachtruhe hat man nach strenger Woche an dem Sonn- und Feiertag zu gut. Die Fähnriche mit ihren stolz wallenden Federn sind eine unentbehrliche Beigabe zum Sonntagsfrieden geworden. Wochenlang gehen die Sammelkommissionen von Haus zu Haus, um den Dorfbewohnern Franken zugunsten des hehren Zweckes zu entlocken. Tausende von Franken werden unter stillen Verwünschungen zusammengesteuert, damit man sie für Lorbeerkränze und Preise verwenden kann. Wochenlang arbeiten Handwerker um schweres Geld, oder Freiwillige umsonst nach Feierabend für die furchtbar würdige Ausstattung des Festplatzes und des Festortes, denn man will sich doch nicht lumpen lassen . . .

Wenn man sich nach dem Effekt aller dieser festlichen Veranstaltungen fragt, so kommt ein Volksfreund auf ein ganz deprimierendes Resultat: Es wird eine ungeheure Kraft auf etwas verwendet, das einen Tag, oder vielmehr so lange lebt, als der ganze Rummel dauert. Bleibende Werte werden höchstens für Metzger, Bäcker und Wirte des festgebenden Ortes produziert . . . Die Orte bedenken bei ihrer Festsucht viel zu wenig, dass ja alle die Leute, welche man herbeilockt, um ihnen möglichst viel Geld abzuziehen, an ihrem Wohnorte auch leben müssten. Man entzieht also nur den Handwerkern des einen Ortes Verdienst, um ihn in die eigene Tasche zu leiten. Nachher machen es die andern auch so . . .

Wird die körperliche Tüchtigkeit des Schweizervolkes durch diese übertriebene Festerei gehoben? Die Köpfe der Festteilnehmer am nächsten Arbeitstag geben da eine unangenehme Auskunft . . . Warum können nicht diese Vereinsmeier zum Schweigen gebracht werden, wenn sie wieder eine neue Festgelegenheit ausgeheckt haben? Warum gelingt es ihnen immer wieder, Jungmannschaft und Verheiratete vom Hause wegzulocken, in jene Festhütten, wo die 5 Fr.-Stücke nur so fliegen, als ob wir in der Schweiz gar nicht wüssten, woher das Geld kommt. . . Sind wir denn ein so furchtbar leichtsinniges Volk geworden? Können wir gar nicht mehr anders?

Doch wir können schon wieder anders werden, aber weite Volkskreise müssen sich für die Idee einer Sanierung unseres Volkes erwärmen, wenn wir Erfolg haben wollen.

Die Festseuche muss mit allen Mitteln bekämpft werden und da kann nun nach meiner Ansicht die Lehrerschaft der Schweiz eine massgebende Rolle spielen. Landauf, landab sind die Lehrer Stützen der Vereine, sie haben bei solchen Beschlüssen meist ein gewichtiges Wort. Wendet

*) Mit gütiger Erlaubnis des Verlags der Sammlung «Stundenschläge, letzte Gedichte von Adolf Frey» entnommen. 1920. Leipzig, H. Haessel.

da euer Gewicht einmal dazu an, den Leuten zu sagen, dass man auch ohne Feste turnen, singen, schiessen kann. Sagt den Leuten, dass es bald in jedem Schweizerhause Lorbeerkränze in Fülle habe. Ich habe einen lieben Freund, der mehr als 500 Kränze in allen Kästen aufgespeichert hat und sie seinen Kindern zum Spielen gibt. Sagt den Leuten, dass an der letzten Fastnacht Masken Lorbeerkränze über die Dominos trugen . . . Die Wertschätzung solcher Trophäen ist ganz bedenklich im Abnehmen begriffen, seit so viele ausgeteilt werden.

Ein Schweizer-Amerikaner, der unserem Lande, bis er über 80 Jahre alt war, fast jedes Jahr einen längeren Besuch abstattete, äusserte sich kopfschüttelnd, er habe, als er das letzte Mal von Basel nach seiner Heimat fuhr, fast keinen unbekränzten Bahnhof gesehen. Ob die Schweizer aus dem Häuschen seien?

Ihr Lehrer, die ihr im Vorstande grosser Verbände ein Wort für die Beschränkung einlegen könnt, studiert nach geeigneten Mitteln und Wegen, um die unsinnige Menge der kleinen Kaufeste mit ihrem Kranzkoller wenn nicht ganz verschwinden zu machen — das wird leider nicht geraten —, so doch immer mehr einzuschränken. Wir haben bei der schweren Not der Zeit Argumente genug gegen die Feste. Wer unter uns Lehrern seine Pflicht im Berufe tut, der hat die Schreier nicht zu fürchten, die an den Wirtstischen über uns wettern, weil wir dem Volke das Schöne wegnehmen wollen. Er wird im Dorfe alle vernünftigen Leute, denen etwas am Heil unseres Volkes gelegen ist, für sich haben.

Machen wir einmal in erster Linie nicht mehr mit, wenn man unsere Kraft für Feste missbrauchen will. Mancher wird aufhören, nach Festen zu rufen, wenn er selbst wochenlang sich für derart unproduktive Sachen plagen muss, die eben sonst der Lehrer besorgen musste. Verwenden wir unsere Batzen gescheiter, als für Ehrengaben. Geben wir, wo wirkliche Volksnot vorhanden ist.

Fangen wir mit ganzer Kraft an, in unserer Schule ein Geschlecht heranzuziehen, das nicht mehr in der Vereinsmeierei das Höchste sieht. Es bieten sich dem Lehrer eine Unmenge von Gelegenheiten, wo er auf den bösen Weg hinweisen kann, auf dem wir heute mit unserm Volkstum schreiten. Die Schulkommissionen müssen ja heute alle Kraft aufwenden, um zu verhindern, dass schulpflichtige Knaben und Mädchen in die Vereine geschleppt werden.

Verwenden wir Zeit auf die systematische Bekämpfung des Festunwesens. Man macht in seriösen Kreisen der Schule schon längst zum Vorwurf, dass sie sich in dieser ernstesten Sache allzu passiv verhalte. Sie, die geradezu be-rufen sei, da Wandel zu schaffen.

In einem unserer Kantone waren im Jahre 1921 an einem einzigen schönen Sommersonntag 67 Feste . . .

Lehrer und Lehrerinnen! Helfet mit! Kampf den vielen Festen!

J. K.

„Schreiben in neuem Geiste.“ Von Professor Fritz Kuhlmann, München. II. (Schluss.)

Was die Deutschschrift betrifft, so wäre über den Punkt der Erarbeitung dieser vieles und wichtiges zu sagen, doch ist ausführliche Anleitung nicht der Zweck dieser Zeilen. Ich muss in diesem Punkte, wie überhaupt zwecks Studiums der

Lehrweise auf mein ausführliches, grundlegendes Werk verweisen.*) Kurz sei nur mitgeteilt, dass in der Lehrweise die Deutschschrift aus der Lateinschrift genau so herauswächst, wie sie einst in der Menschheitsentwicklung aus ihr hervorgewachsen ist. Die Erarbeitung erfolgt nach einer Zeitspanne von etwa einem Jahre. Ihre Entwicklung vollzieht sich ebenso wie die Entwicklung der Lateinschrift in wenigen Monaten. Sie entstand einst aus der Breiftfeder. Diese findet denn auch im Unterricht ausschliesslich Anwendung. Und es ergibt sich dann die wirkliche, einst von unseren Vorfahren geschriebene echte Deutschschrift in ihren natürlichen charaktervollen und schönen Zügen.

So ist denn durch die neue Lehrweise der Akt des Schreibens auf seinen natürlichen Kern zurückgeführt. Wir erkennen, dass die Schule es fertig gebracht hat, das, was im Grunde sich verhältnismässig schnell und in wirkungsvollster Weise von selbst vollzieht, zu einem viele, durchschnittlich 7 Jahre umfassenden, qualvollen Akt des Drilles aufzubauchen. Der Schreibunterricht von heute verkörpert den Zwang und Drill im Sinne des Militarismus in Reinkultur, ist Unnatur im potenzierten Grade und muss — das sind wir schon der Gesundheit unserer Kinder schuldig — so bald wie nur möglich verschwinden. Das Schreiben, bislang für die Kinder eine Qual, wird nun für sie eine Freude und Lust. Es ist ein rhythmischer Tanz der Hände, ist Seele und Körper erlösende Rhythmik. Das ist nicht Utopie, sondern nachgewiesene, vollendete Tatsache. In Hamburger Volksschulen, in denen die Lehrweise bereits in grösserem Umfange Anwendung findet, schreiben die Kinder, wie die Lehrpersonen in ihren amtlichen Berichten an die Behörde mitteilen, zu ihrem Vergnügen zu Hause nachmittags- und stundenlang, «weil es so fein geht!», wie sie sagen. Man erwäge dabei, welche Ersparnis an Zeit und Kraft der Lernenden wie der Lehrenden diese Lehrweise bedeutet und welchen Gewinn an körperlicher und seelischer Gesundheit.

Durch diese Lehrweise und die durch sie ans Licht gerufenen Schriftformen sind wichtige neue Feststellungen, um nicht zu sagen Entdeckungen, gemacht. Die besten Kenner der Schrift, Künstler wie Schriftforscher, haben sich kritisch dahin geäussert, dass wir durch die Lehrweise vom Kinde und seiner unverdorbenen Hand wichtige Aufschlüsse erhalten über das einstige Wachsen und Werden der Schrift, dass die Schriftforschung durch diese Lehrweise auf ganz neue Wege der Forschungsweise geführt werden kann. Massgebende Schriftforscher bezeichneten die Entwicklungsfolge der Kinderschriften als eine geschlossene Sammlung chronologisch geordneter paläographischer Urkunden. Anerkannte Schriftkünstler haben mit Bewunderung vor den naiven, schönen Lösungen der Formgestaltung gestanden und, in gleichem Sinne, sich dahin geäussert, dass auch in dieser Richtung das Kind uns die Wege zeigen könne. Es sind ganz neue Dinge zutage getreten, die in diesem kurzen Aufsatz keine weitere Berücksichtigung finden können.

Nun wird für jeden Verständigen klar sein, dass man an diese Lehrweise und an mein Werk nicht herantreten kann vom Standpunkt der Erfahrungen, die man in der alten Methodik erwarb. Zunächst kann nur der allgemein psychologisch gerichtete Pädagoge urteilen. Wer aber wirklich massgeblich urteilen will, muss sich das Recht und die Fähigkeit solchen Urteils erst durch praktische Versuche erwerben. Er braucht dazu keiner grossen Dinge; denn er kann sie zum Teil kurzerhand an sich selbst machen. Besser natürlich wird es sein, mit Kindern die Sache durchzuarbeiten.

Mein Werk enthält nun die gesamten Unterlagen, neben einer ausführlichen methodischen Anleitung ganze Entwicklungsreihen in Schriftproben. An vielen Orten ist die praktische Nachprüfung bereits vorgenommen worden. Überall ergaben sich unerwartet günstige Erfolge. Auch in der

*) *Schreiben in neuem Geiste*. Neue Wege des Schreibunterrichts im Sinne schaffender Arbeit, auf Grund umfassender praktischer, erfolgreicher Versuche. Teil I/II: Text und 76 Schrifttafeln. Teil III: Bildschreiben, Text mit 8 Bildtafeln 2. sehr bereicherte Auflage. Von Prof. Fritz Kuhlmann. Zu beziehen vom Verfasser, München, Schellingstrasse 50, einstweilen gegen Einsendung von 7 Fr. für Teil I—III.

Schweiz hat man vereinzelte Versuche bereits angestellt. Von Herrn Dr. Brunies-Basel erhielt ich darüber schon vor einem Jahre kurzen und heute einen neuen begeisterten Bericht. An vielen Orten, wo die Freiheit dazu gegeben ist (sie ist in Deutschland nur an wenigen Orten vorhanden), haben sich Lehrer aus Begeisterung — nicht auf Grund von behördlichen Anordnungen — der Lehrweise zugewandt. Man kann fast von einem Siegeszug sprechen, wenn man die heute überall bestehenden Hemmungen wertet. Freilich, es wird noch langer Geduld und vieler Arbeit bedürfen, die Lehrweise zur allgemeinen Einführung zu bringen. Dass sie einst auf Grund des in ihr sich auswirkenden Naturgesetzes sich die gesamte Schule erobern wird, daran kann gar kein Zweifel bestehen. Das Schreiben, heute noch als etwas sehr Minderwertiges beurteilt, erkennen wir auf Grund dieser Lehrweise in seinem tiefsten Wesen, und in diesem erscheint es uns als eine ungeahnt tiefgreifende, umfassende Äusserung des Menschengesistes. Sowohl die Schriftforschung als die Psychologie, insonderheit die Graphologie und Charakterkunde, mit ihnen die Schriftkunst, die Physiologie und Rhythmik werden durch die neue Lehrweise vor ganz neue, tieferschürfende Probleme gestellt. Das ist nicht etwa nur meine persönliche Meinung, sondern gründet sich auf kritische Urteile der namhaftesten Vertreter dieser Gebiete. Die Reform des Schreibunterrichts bedeutet somit weit mehr, als man sich überhaupt vorstellt. Sie bedeutet den Anfang der Befreiung des Menschen schlechthin. Das ist auch vor allem die Meinung aller derer, die die Wirkungen der Lehrweise an sich selbst erlebt haben. Dass sie auch auf Erwachsene mit grösstem Erfolg angewandt wurde, dass, um nur ein Beispiel zu nennen, sie in den Akademischen Arbeiterkursen Münchens mit grösster Befriedigung befolgt wird, sei hier kurz mitgeteilt. Und was das Interessanteste bei Erwachsenen ist: gerade die schlechtesten Schreiber entpuppen sich in ihr als die besten. Das erklärt sich leicht damit, dass wir in ihnen diejenigen vor uns haben, deren Eigenrhythmus durch die alte Methode am meisten gehemmt war. Nun befreit, kommt er erst zur vollen Wirkung und zu überraschenden Erfolgen.

In der Entwicklung der Menschheit geht dem Buchstabenschreiben das «Bildschreiben» voraus. Auch dieses Schreiben, das uns völlig verloren ging, ist in meine Schreibweise organisch eingebaut. Es wurde in einem besondern Teile (III) behandelt. So stellt meine Lehrweise ein Gesamtgebäude des schreibenden Ausdrucks dar.

Zum Schluss noch dieses: Von mehreren Seiten ist der Wunsch an mich gerichtet worden, ich möchte meine Vorträge, die stets unter Vorführung von zahlreichen Schriftproben in Lichtbildern erfolgen, auch auf die Schweiz ausdehnen. Im Interesse der Sache bin ich gern dazu bereit, wenn es von Schweizer Lehrerkreisen freundlichst übernommen wird, die Vorträge für den nächsten Winter zusammenhängend zu organisieren. Darf ich mir erlauben, die Hoffnung auszusprechen: es möchte der Schweizer Lehrerverein sich dieser, wenn auch mühevollen, so doch wichtigen und auch wohl dankbaren Aufgabe unterziehen? Gern stelle ich meine ganze Kraft für die Zwecke einer Bemühung, die auf die Erlösung des Kindes von dem gesundheitsschädlichen und seelentötenden Schreibunterricht alten Geistes abzielt, zur Verfügung.

Vereinigen, die Hrn. Prof. Kuhlmann zu Vorträgen einzuladen gedenken, sind gebeten, dies der Redaktion der S. L.-Z. mitzuteilen.

Schreiben im neuen Geiste.*) Eine Buchbesprechung.

Der Schreibunterricht hat nicht das geleistet, was der darauf verwendeten Zeit und Mühe nur halbwegs entspricht. Er kann es nicht, denn die bisherigen Methoden sind falsch; sie sind alle nur eine äussere Dressur und ihre Ergebnisse sind Produkte des Zwanges. Soll etwas Rechtes und Bleibendes werden, so ist dem Kinde viel mehr Gelegenheit zu geben, seine Lust und Freude am schöpferischen Gestalten zu betätigen.

Dies die Ansicht Dr. Kuhlmanns. Wir stimmen ihm gerne zu, wenn er verlangt, dass die ganze Schreibtätigkeit vollkommen natürlich und ohne Hemmungen verlaufe. Dass dies möglich wird, dürfen dem Kinde keine Vorschriften über seine Körper- und Handhaltung gemacht werden, sagt er. Jedes wird von selbst zu derjenigen Haltung kommen, die seiner Eigenart entspricht. Es ist ein Unsinn zu verlangen, dass alle gleich gross, gleich schräg etc. schreiben, denn kein Kind ist vollkommen gleich gebaut wie das andere und bei keinem verlaufen die Bewegungen ganz gleich wie bei andern. Kuhlmann weist alle Instrumente zur Erzwingung einer «richtigen» Handhaltung (wie sie auch neuestens wieder angepriesen werden) zurück, da sie dem natürlichen Verlauf der Bewegungen direkt entgegenwirken.

Prof. Kuhlmann geht (nicht als erster) von dem lateinischen Druckbuchstaben aus. Das Kind soll dieselben *z e i c h n e n* nachahmen in möglichster Vollkommenheit. Der eigentliche Schreibunterricht soll erst im letzten Quartal des 1. Schuljahres einsetzen. Neu und wichtig an Kuhlmanns Methode ist, dass jedes Kind sich selbst eine Schreibform von jedem Druckbuchstaben und seinen Verbindungen schaffen soll. Es ist glaublich, wenn Kuhlmann berichtet, dass die Kinder mit der grössten Lust und nimmermüdem Eifer an die Lösung dieser Aufgaben gehen. Und wo etwas mit solch innerer Anteilnahme geschaffen wird, da kann der Erfolg nicht ausbleiben. Wenn aber Kuhlmann verlangt, dass der Schüler vollkommen unbeeinflusst alle seine Buchstabenformen sich selbst schaffe resp. erfinde, so kann ich ihm nicht bis ans Ende folgen. Ist es denn durchaus nötig, dass das Kind alle die Irrwege, die die Menschheit gegangen, bis sie sich die Schrift geschaffen, auch wieder gehe? Soll nicht der Rat des Lehrers dem sich mühen den Kinde helfen, rascher an ein gewünschtes Ziel zu kommen? Alle möglichen Buchstabenformen dürfen denn doch nicht geduldet werden, wenn die Schrift nicht das Wichtigste: ihre Klarheit einbüßen soll. Übrigens geht auch Kuhlmann später, wenn er die «höher entwickelte» deutsche Schrift einführt, selbst den angedeuteten Weg. Weil dort die allgemein gültigen Buchstabenformen schlechterdings nicht (oder nicht alle) aus den römischen Schriftzeichen abgeleitet werden können, *z e i g t* er dem Schüler die «End- und Zielform», der er zustreben soll.

Wenn endlich Kuhlmann zuversichtlich glaubt, bei Anwendung seiner Lehrweise könne in den folgenden Jahren der eigentliche Schreibunterricht, unbeschadet der Schönheit und Flüssigkeit der Schrift, zugunsten anderer Fächer wegfallen, so teile ich seinen Optimismus nicht. Das Schreiben ist und bleibt eine Kunst, die, wie jede andere, geübt sein will, wenn sie sich festigen und entwickeln soll. Auch der Beweis dafür, dass Leute, die nach seiner Methode unterrichtet worden, nie später ihre Schrift verwildern und verlottern lassen, hat der Verfasser noch nicht erbracht.

Das Buch richtet sich in erster Linie an die Lehrer, die die Kinder ins Schreiben einzuführen haben. Ich möchte es auch den andern zum Studium bestens empfehlen; es enthält eine Menge trefflicher Gedanken und Winke. Vielleicht nimmt sich eine unserer Reformklassen der Sache an. *A. Fischer.*

Tonwort und Solfège. Eine Richtigstellung von Paul Boepple.

Soeben bekomme ich den sehr lesenswerten Artikel von Herrn Prof. C. Eitz in Nummer 42 Ihrer geschätzten Zeitschrift zu Gesicht. Gestatten Sie einem Anfänger der Methode Jaques-Dalcroze sich darüber zu äussern. Es gilt einige Missverständnisse zu beheben, denen man in Musikkreisen der deutschen Schweiz sehr oft begegnet.

Herr Prof. Eitz betont mit Recht, dass seine Tonwortmethode die Rhythmische Gymnastik von Jaques-Dalcroze nicht im geringsten ausschliesst. Es handelt sich tatsächlich um zwei ganz verschiedene Dinge, die mit nichten miteinander verglichen werden können, und deren gleichzeitige Anwendung deshalb sehr wohl möglich ist. Erstaunlich oft vergisst man aber, dass Jaques-Dalcroze's Erziehungsmethode nicht nur aus der genannten Rhythmischen Gymnastik besteht, sondern noch

*) Verfasser: Prof. Fritz Kuhlmann. Kellers Verlag, München.

zwei andere, wichtige musik-pädagogische Gebiete umfasst, die des Solfège und der Improvisation. Hier interessiert uns vor allem das erstere, welches Herr Prof. Eitz durch seine Tonwortmethode zu ersetzen glaubt. Dem muss ein Missverständnis zu Grunde liegen, denn die Tonwortmethode kann niemals mit dem Solfègesystem von Jaques-Dalcroze in Wettstreit treten, da es sich auch hier wieder um zwei verschiedene Dinge handelt.

Herr Prof. Eitz ersetzt die bisher gebräuchlichen und tatsächlich ziemlich unklaren Tonbezeichnungen (do, re, mi und c, d, e etc.; durch neue, dem heutigen Tonsystem besser entsprechende. Die seinem System zu Grunde liegende Idee ist zweifellos sehr beherzigenswert, doch kann seine Methode nicht mit einer Solfège-, sondern bloss mit einer Solmisationmethode konkurrieren. (Wie es ja schon die deutsche Bezeichnung «Tonwort» andeutet.) Denn unter Solfège versteht man seit Jaques-Daleroze weit mehr, als Herr Prof. Eitz annimmt: Studium des Tonsystems, der Tongeschlechter und Tonarten, der Intervalle, der Melodik (Dichorde, Trichorde, Tetrachorde usw.), der Akkorde (Grundlagen der Harmonielehre); Ausbildung des Gehörs, des Tonvorstellungs- und Tontreffvermögens, Studium der Nüancierung und der Phrasierung; Entwicklung der künstlerischen Schaffensfähigkeiten, Vorbereitung für Improvisation, Instrumentalstudium und Komposition usw. usw. — also in Verbindung mit Jaques-Dalcroze's Ideen über rhythmische Erziehung ein vollständiges musikpädagogisches Schulprogramm, zu dessen Verwirklichung der Genfer Meister die nach ihm benannte Methode erdacht hat. Damit sind die von Herrn Prof. Eitz erdachten Verbesserungen nicht zu vergleichen, denn sie können zur Förderung des Musikstudiums nicht mehr beitragen, als z. B. eine sinn- und sachgemässe Reform der Sternbezeichnung die Einführung in die Astronomie erleichtern würde! Wenn also Jaques-Dalcroze die Töne mit den herkömmlichen italienischen Solmisationssilben benennen lässt, so kann dies sowohl in seiner, als auch in jeder andern musikalischen Erziehungsmethode bloss praktische, aber niemals prinzipielle Bedeutung haben. In erster Linie kommt es doch auf die Töne selbst und nicht auf ihre Bezeichnung an! Man kann infolgedessen ohne weiteres die italienischen Solmisationssilben in Jaques-Dalcroze's Solfègemethode durch die vielleicht rationelleren Tonworte von Herrn Pro. Eitz oder durch irgend ein anderes Tonbezeichnungssystem ersetzen ohne auch nur im geringsten an ihrem künstlerischen Wert etwas zu ändern, denn mit diesem hat die Tonbezeichnungsfrage natürlich nichts zu tun.

Es lag mir sehr daran hierauf hinzuweisen, weil hier und da die Solfègemethode von Jaques-Daleroze von gewissen Pädagogen abgelehnt wird, bloss weil sie sich mit den italienischen Solmisationssilben nicht befreunden können. Die Tatsache, dass die Solfègemethode in England unter Anwendung der dort gebräuchlichen Tonika-do-Bezeichnung genau dieselben Resultate erzielt, wie in der Schweiz mit den italienischen Silben und in Deutschland mit den deutschen*), beweist zur Genüge, dass gegensätzliche Ansichten über die Art der Tonbezeichnung nicht den geringsten Grund bieten, die Solfègemethode von Jaques-Daleroze abzulehnen.

So weit zum Artikel von Herrn Prof. Eitz. Ich kann aber bei der Gelegenheit nicht unterlassen, meiner schmerzlichen Verwunderung darüber Ausdruck zu geben, dass heute noch die Reformideen des Genfer Pädagogen in seinem eigenen Lande auf so viel Kurzsichtigkeit und Unverständnis stossen, während das Ausland (vor allem England, Deutschland und Schweden) deren praktische Durchführung schon längst in Angriff genommen hat. *Wenn es so weiter geht, so wird die beschämende Tatsache nicht ausbleiben, dass einmal unsere Nachbarn uns lehren werden, was wir heute im eigenen Lande, an der Quelle, schöpfen und lernen könnten.**)*

*) Wo nicht die italienischen, sanglicheren angewandt werden.

***) Wer sich davon überzeugen will, was wir haben könnten, wenn wir wollten, dem sei die Lektüre des neuesten Buches von E. Jaques-Daleroze empfohlen: *Le Rythme, la Musique et l'Education* (Lausanne, chez Jobin), das demnächst in deutscher Übersetzung bei Benno Schwabe in Basel erscheinen wird.

Über die Existenzberechtigung der sogenannten „Zwergschulen“ auf der Sekundarschulstufe. Eine kurze Erwiderung. *)

Mit grösstem Erstaunen habe ich den unter obigem Titel erschienenen Artikel gelesen und mich gefragt: «Wie kann man so gründlich missverstanden werden?» Kollege . . . u . . . sieht in meinen Bemerkungen nichts als einen «Angriff» auf die Lehrer an den ungeteilten Sekundarschulen der Landschaft, und er fühlt sich zu einer Ehrenrettung verpflichtet. Ist gar nicht nötig! Jedermann in der Ostschweiz und der Schreiber dieser Zeilen im besondern empfindet Hochachtung vor den Kollegen, die an teilweise recht undankbaren Posten ausharren aus Liebe zur Gemeinde, mit der sie verwachsen sind. Darf uns das hindern, das System zu bekämpfen, unter dem sie leiden? Wie kann mir Herr . . . u . . . daraus einen Vorwurf machen, dass ich diese ungeteilten Landsekundarschulen verurteile, weil sie den Lehrer überanstrengen, ohne das zu leisten, was nach meiner Ansicht eine zweckmässig organisierte geteilte Schule erreichen könnte? Ist es so unverständlich, dass Kollegen, die unter günstigeren Verhältnissen arbeiten dürfen, den geplagten Lehrern auf dem Lande zu einer bessern Ökonomie der Kräfte verhelfen wollen? Vielleicht überliest Herr . . . u . . . meine «Bemerkungen» nochmals unter diesem Gesichtswinkel, um dann zu entdecken, dass ich nur der guten Sache habe dienen wollen.

Specker.

Wo liegen die Versickerungsstellen der Donau?

Im Anschluss an den Bericht über die geologische Exkursion des Lehrervereins Winterthur in den Hegau in No. 41 der «Schweiz. Lehrerzeitung» möchte ich über die Donauversickerung einige, die Leser vielleicht interessierende, Details beifügen.

Wie schon bekannt, entquillt der Erde in der Nähe des Städtchens Ach mit zirka 4000 Sekundenlitern das Flüsschen gleichen Namens. Färbungsversuche haben den Beweis erbracht, dass das Wasser der Donau entstammt und zwar ist die Versickerung eine derart beträchtliche, dass in trockenere Jahren kein Tropfen der Donauquellen dem Schwarzen Meer zufliesst, sondern alles Wasser durch die Ach dem Bodensee zuströmt. Das beste Bild von der Donauversickerung bekommt man, wenn man den Donaulauf vom Bahnhof Tuttlingen bis zum Schlachthaus und die Versickerungsstätte am Brühl besichtigt. An den Brühl kommt heute kein Tropfen Wasser mehr, alles versickert schon weiter oben. Das Donaubett bietet ein Bild greulicher Verwilderung. Die jetzigen Hauptversickerungsstellen befinden sich oberhalb der Eisenbahnbrücke und der Maschinenfabrik Immendingen. Hier verschwinden derzeit 2740 Sekundenliter. Auch die Achquelle spürt zurzeit den herrschenden Wassermangel. Dieselbe ist gegenwärtig deshalb interessant, weil jetzt die Erdspalten, aus denen das Wasser herauskommt, deutlich wahrgenommen werden können. Da die Versickerung des Flusses für die unterhalb der Versickerungsstellen an der Donau liegenden Gemeinden eine Kalamität bildet, sucht man Mittel und Wege, dieselbe zu beheben, und es werden demnächst die nötigen Schritte in Angriff genommen, wodurch natürlich auch die badischen Interessen berührt werden.

Fr. K-i.

Schulnachrichten

Bund und Volksschule. Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrervereins vom 2. Juli 1921 hat bekanntlich eine Resolution angenommen, die eine zeitgemässe Erhöhung der Bundessubvention für die Volksschule fordert. Die Frage der Erhöhung der Bundessubvention ist unterdessen auch in der Konferenz der Erziehungsdirektoren zur Sprache gekommen und wurde dort an eine Kommission gewiesen. Es hat sich ebenfalls die Neue Helvetische Gesellschaft mit der Angelegenheit befasst. Diese besprach in ihrer Hauptversammlung vom 24. September Erziehungsfragen. An dieser Versammlung waren der Schweiz. Lehrerverein durch den Schreiber dieses

*) Siehe Nummer 42, pag. 338; dazu Nr. 39, pag. 313.

Artikels und die Société pédagogique de la Suisse romande durch ihren Präsidenten, Herrn Duvillard, vertreten. Die beiden benutzten die Gelegenheit, um die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Bedeutung der Volksschule hinzulenken, indem sie betonten, dass zirka 90% der gesamten schweizerischen Jugend nur eine einzige Bildungsanstalt benutzen können, nämlich die Volksschule. Sie legten auch Wert darauf, dass von seiten der intellektuellen Kreise die Volksschule und die Volksschullehrer mehr Beachtung finden sollten. Ebenso wurde die materielle Seite der Angelegenheit beleuchtet und die Notwendigkeit einer ausreichenden Bundessubvention betont. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Prof. Bohnenblust, gab zu, dass man in intellektuellen Kreisen in der letzten Zeit der Volksschule zu wenig Beachtung geschenkt habe und dass man da ein Versäumnis nachzuholen habe. Er versicherte die Volksschule und die Volksschullehrer der Sympathie der Neuen Helvetischen Gesellschaft. Die Sympathieerklärung hat für uns eine grosse Bedeutung. Die Neue Helvetische Gesellschaft besteht in ihrer grossen Mehrzahl aus Angehörigen der intellektuellen Kreise, und es wird der Entwicklung unseres Volksschulwesens nur förderlich sein, wenn diese Kreise sich mehr als bisher mit ihr beschäftigen.

Die Frage der Bundessubvention für die Volksschule wurde auch bei Anlass der Beratung des Geschäftsberichtes des Bundesrates im Nationalrat wieder aufgegriffen. Der unterzeichnete Berichterstatter betonte die Wichtigkeit einer endlichen Lösung dieser seit 1913 hängenden Frage. Er hatte ursprünglich die Absicht, ein Postulat zu stellen, verzichtete dann aber darauf, weil in der gleichen Session zirka 70 Millionen Franken zur Bekämpfung der Arbeitslosenkrise gefordert wurden. Angesichts dieser ungeheuren Summe mussten Wünsche und Forderungen, die nicht so dringend waren, zurückgestellt werden. Es hätte auch in der heutigen kritischen Situation zu einer Ablehnung des Postulates kommen können, was unserer Sache sehr geschadet hätte. So begnügte sich denn der Berichterstatter, die berechnete Forderung nochmals zu betonen. Die Antwort, die Herr Bundesrat Chuard erteilte, lässt wenigstens einen Lichtblick offen. Das letzte Jahr, als im Nationalrate der gleiche Gegenstand zur Sprache kam, verhielt sich Herr Chuard noch kühl und ablehnend. In diesem Jahr hob er hervor, dass die Volksschule das Anrecht auf die Erhöhung der Bundessubvention habe. Sobald die Arbeitslosenkrise überwunden sei, werde die Frage der Erhöhung der Bundessubvention sofort geprüft und einer Lösung entgegengeführt werden müssen. Es sei dies eine der ersten Aufgaben, die der Bund zu lösen habe, sobald wieder einigermaßen normale Verhältnisse eingetreten seien.

O. Graf.

Aargau. An der diesjährigen ordentlichen Maturitätsprüfung an der technischen Abteilung der aargauischen Kantonschule haben achtzehn Kandidaten das Reifezeugnis erhalten, nämlich elf Aargauer, zwei Berner, zwei Solothurner und je ein Basler, Schaffhauser und Zürcher. — Ferner sind an der diesen Herbst im Seminar Wettingen stattgefundenen ausserordentlichen Patentprüfung für Lehrer und Lehrerinnen an aargauischen Gemeindeschulen 6 auswärtige Kandidaten und eine Kandidatin patentiert worden. f. w.

Appenzell i.-Rh. Vereinigung für Schulreform und Knabenhandarbeit. Am 22. Oktober ging die erste Hälfte eines 20tägigen heimatkundlichen Kurses zur Einführung ins Arbeitsprinzip zu Ende. Herr Fr. Bänninger aus Zürich verstand es trefflich, an praktischen Arbeiten, Exkursionen und Lektionen mit Schülern die Teilnehmer in das Wesen des Arbeitsprinzipes einzuführen. Voll Befriedigung und mit mancherlei Anregungen kehrten die Kursisten heim. — Der Kanton übernahm die Kurskosten, sowie die Hälfte der persönlichen finanziellen Leistungen. Den Rest tragen die Gemeinden. — An der Hauptversammlung am 22. Oktober sprach Herr Bänninger in einem gediegenen Vortrag über: Das Arbeitsprinzip, seine Begründung aus der Erfahrung mit Bemerkungen zur Reform der ethischen Bildung. Bemerkenswert ist das Votum des neuen Erziehungschefs, Herrn Dr. Tanner in Herisau,

der die Lehrer aufmunterte, das Arbeitsprinzip anzuwenden, es aber zielsicher und mit Vorsicht durchzuführen. — Der Verein (Präsident B. Weibel, Herisau) zählt 60 Mitglieder. Die Kassarechnung wurde genehmigt. -ff-

Basel. Nachdem sich die Konferenz der Religionslehrer mit allen gegen eine Stimme gegen eine Erneuerung des seinerzeit zwischen dem Erziehungsdepartement und der evangelisch-reformierten Kirche abgeschlossenen Abkommens betreffend Organisation des Religionsunterrichts (siehe S. 268 d. Bl.) ausgesprochen, hat der Kirchenrat beschlossen, jene ausdrücklich nur für ein Jahr vereinbarte Übereinkunft zu kündigen. Es wird nun bis zum Beginn des Schuljahres 1922/23 eine neue Lösung der schwierigen Frage gesucht werden müssen.

E.

Bern. Anlässlich der Beratung des Geschäftsberichts im Berner Stadtrat wurde ein Postulat der Schuldirektion, dahingehend, es sei die Kranken- und Unfallversicherung der Schulkinder zu prüfen, genehmigt. Die Schulzahnklinik und der hauswirtschaftliche Unterricht sollen noch mehr ausgebaut werden. Ferner wurde der Gemeinderat mit dem Studium der Frage betr. Anschluss der bestehenden Unterrichtskurse an die öffentliche Sekundarschule betraut. — Die landwirtschaftliche Schule kommt nach Delsberg. -rst.

Glarus. Sektion Glarus. Sitzung des Kantonalvorstandes vom 22. Oktober. *Auszug aus den Verhandlungen:* 1. Die Herbstkonferenz ist auf Montag den 7. November l. J. angesetzt worden. Ort: Glarus. Versammlungslokal: Landratssaal. Geschäfte: Eröffnungsansprache, Protokoll, Nekrologe, Ein- und Austritte, Vortrag von Sekundarlehrer Berger über «Moderne Strömungen im Deutschunterricht», Berichtserstattungen des Präsidenten über Hauptpostulate im S. L.-V., Jahresprogramm 1922, Ort der Frühjahrskonferenz 1922, Mitteilungen, Allfälliges, Demission und Neuwahl des Präsidenten. Beginn der Konferenz 8 $\frac{3}{4}$ Uhr. Gemeinsames Mittagessen im Schützenhaus. — 2. Die pensionierten Kollegen werden von nun an als beitragsfreie Freimitglieder mit allen Rechten der Aktivmitglieder behandelt. — 3. Zuhanden des S. L.-V. wird das Mitgliederverzeichnis einer genauen Bereinigung unterzogen. — 4. Der Anregung Sekundarlehrer Steiger-Niederurnen nach Rückkehr zum alten Zustand der Drucksachen- und Briefvermittlung durch ein Mitglied in jeder Gemeinde kann im Interesse einer raschen und zuverlässigen Bedienung der Mitglieder keine Zustimmung gegeben werden. — 5. Der Einzug der Jahresbeiträge wird für die Zukunft zur Entlastung der Filialpräsidenten und zur gleichmässigen und gerechten Behandlung der Mitglieder ganz dem Kassier überwiesen. Veraltete und unzuverlässige Geschäftsführung soll auch in der Organisation der Lehrer endlich einmal verschwinden. M. D.

Graubünden. Bündnerischer Jugendfürsorgekurs in Chur. Vom 27. September bis 1. Oktober 1921 fand in Chur ein Jugendfürsorgekurs statt, der einen befriedigenden Verlauf nahm. Aus dem Kanton waren 240 Teilnehmer erschienen, aus der übrigen Schweiz 30, aus Chur 40. Nach einer Begrüssung durch den Erziehungschef, Hrn. Regierungsrat Michel, führte Hr. Dr. Hanselmann, Zürich, in den Sinn der sozialen Arbeit ein. Hr. Dr. F. Mattli, Amtsvormund in Chur, sprach über das Vormundschafts- und Armenwesen. Das erste Votum gehörte auf diesem Gebiete Hrn. O. Trippel, Armensekretär, Chur. Hr. Regierungsssekretär Dr. Michael, Chur, berichtete über das, was bisher im Kanton geleistet wurde, indem er zugleich Organe und Vereine erwähnte, welche sich der Jugendfürsorge widmeten. Damit war der erste Tag ausgefüllt. Am zweiten zeigte Frau Dr. Imboden-Kaiser, St. Gallen, die Notwendigkeit der fürsorglichen Arbeit an Wöchnerinnen, Säuglingen und Kleinkindern. Hr. Dr. A. Lardelli, Leiter des kantonalen Frauenspitals in Chur, sprach über Wöchnerinnen- und Mutterschutz. Frl. B. Jeger, Hebamme am kantonalen Frauenspital in Chur, erstattete den Bericht über die Tätigkeit auf diesem Gebiete und wies auf notwendige Verbesserungen hin. Diese Vorträge fanden anschauliche Unterstützung in der Wanderausstellung über Säuglingspflege, die für mehrere Wochen im Bündnerischen Volkshaus

untergebracht war und nun noch in verschiedene Gemeinden aufs Land hinaus gewandert ist. Die Erklärungen dazu gab Frau M. Moser. Am dritten Tag hielt Hr. Seminardirektor Conrad in Chur einen Vortrag über das schulpflichtige Kind zu Hause und in der Schule. Das erste Votum darüber gab Hr. Pfarrer Martig in Chur ab, während Hr. Zahnarzt Dr. Caluori in Chur in die Hygiene des Mundes und der Zähne einführte. Am Nachmittag behandelte Hr. Dr. J. B. Jörger, Arzt in der Irrenanstalt Waldhaus, das psychopathische Kind vom ärztlichen Standpunkte aus, während Hr. Brack, Vorsteher der Anstalt für schwachsinnige Kinder in Masans, das anormale Kind vom Standpunkt des Pädagogen besprach. Den beiden Vorträgen folgten noch verschiedene Vorführungen mit Erläuterungen. Am Abend fand im Saale des Hotels Marsöl ein Elternabend statt, an welchem Hr. Dompfarrer Chr. Caminada, Chur, über die Autorität der Eltern in der Erziehung sprach. Der vierte Tag war der nachschulpflichtigen Jugend gewidmet. Über Fürsorge der Schulentlassenen und Berufsberatung für Knaben sprach Lehrer Chr. Hatz, Chur; über Berufswahl und Berufsberatung der Mädchen Fr. E. Nadig, Chur. Das Thema Jugend und Alkoholismus fand in Hr. Pfarrer Cadonau in Luvis seinen Bearbeiter. Über jugendliches Verbrechen berichtete Hr. Hiestand, Vorsteher des Jugendamtes Zürich. Das erste Votum über dieses Thema hatte Hr. Dr. Luzzi, kant. Trinkerfürsorger in Chur, übernommen. Den Vorträgen über das Schulkind und die Schulentlassenen standen die Ausstellungen «Schulkinderfürsorge» und «Meine Freizeit» zur Seite, bei denen Hr. Jucker aus Rüti die notwendigen Aufklärungen gab. Am fünften Tage begründete Hr. Dr. Briner, Vorsteher des Jugendamtes des Kantons Zürich, die Notwendigkeit eines solchen Amtes, indem er in dessen Wirksamkeit einführte. Hr. Rektor C. Jecklin, Chur, fasste in einem Rückblick die Werte des Kurses zusammen und liess uns einen Blick in die Zukunft tun. — Die Diskussion wurde reichlich benützt. Namentlich verdanken wir den Herren aus Zürich (Dr. Briner, Hiestand, Jucker, Stauber) wertvolle Beiträge, besonders auch dem gewandten Diskussionsleiter, Hr. Dr. Hanselmann. Die Anregungen des Kurses wurden in einer Resolution mit drei verschiedenen Abteilungen und 27 Wünschen oder Forderungen niedergelegt. Der Kurs bot reiche Belehrungen und Anregungen, die nun durch die Teilnehmer hinaus aufs Land getragen wurden, wo sie nachwirken werden zum Segen der Jugend und des ganzen Volkes. Die Augen wurden allen geöffnet. An dringender Arbeit fehlt es nicht.

H.

St. Gallen. Infolge der zunehmenden Schülerzahl und des dadurch entstandenen Raummangels haben die beiden Schulgemeinden Ruff-Rütiberg und Maseltrangen bei Schänis ein Gesuch an den Regierungsrat betr. Umwandlung der Ganztagschule in eine Halbtagschule gerichtet, welcher Änderung auch die Genehmigung erteilt wurde.

-rst.

Thurgau. Vom 3.—13. Oktober fand in Münchwilen ein Zeichnungskurs statt für Primar- und Sekundarlehrer des Bezirks unter der flotten Leitung von Herrn Prof. Abrecht, Zeichnungslehrer an der Kantonsschule Frauenfeld. Der Kurs kam dem vielfach empfundenen Bedürfnis nach einer sichern Anleitung zum Skizzieren, wie es im Sachunterricht fortwährend gefordert wird, aufs schönste entgegen, bot aber auch reichen methodisch geordneten Stoff in Zusammenstellung von Lehrgängen für das Klassenzeichnen. Was im Schulbetrieb als Wandtafelsskizze in Betracht kommt, wurde hier mit Kohle und Kreide auf Packpapier ausgeführt. Märchenillustrationen wurden mit wenigen Strichen in ihren charakteristischen Formen entworfen und mit ein paar kräftigen harmonischen Farben verschönt. Die Skizze soll trotz ihrer Einfachheit packend wirken. — Von der 4. Klasse an, in welcher der systematische Zeichenunterricht einsetzt, empfiehlt der Kursleiter die Erarbeitung einer sauberen Linie, und zwar vorerst der geraden. Daran schliesst für den Schüler das Herausfinden solcher Linien an einem vorgezeichneten Gegenstand. Nach kurzer Besprechung des Objektes zeichnet es der Lehrer an die Wandtafel, ohne Rücksicht auf die 3. Dimension. Der Schüler

aber zeichnet nun nicht die Skizze, sondern den Gegenstand, wobei er namentlich auch auf die Grössenverhältnisse sorgfältig zu achten hat.

Gegen Schluss des Kurses wurde unter der von den Teilnehmern längst erkannten und im stillen bewunderten Methodik des Kursleiters so skizziert, wie es die Realien als flottes Können vom Lehrer verlangen. — Da ging die Arbeit allseitig rasch und frisch vonstatten. Man wäre jetzt im besten Zuge gewesen, sein Zeichnungstalent zu entfalten; da ging der Kurs zu Ende. Woher es nur kommen mochte, dass alle, auch die «Zaghafte», auf einmal zeichnen konnten? Es hat sogar über den ganzen Kurs keine abgeschätzte Zeichnung gegeben. Diese Tatsache ist nicht etwa unserer speziellen Begabung fürs Zeichnen zuzuschreiben, wohl aber einmal der Methodik des Kursleiters, dann aber der vornehmen Lehrerpersönlichkeit in ihm, die nie tadelte, sondern zeigte, wo der Fehler liegt. Die Freude, die alle Teilnehmer vom Kurs mit heimnahmen, spricht allein schon für sein Gelingen. Gewiss wird jeder mit neuem Mut an die Erteilung des Zeichnungsunterrichtes gehen. Während er mit seinen Schülern die Materie bearbeitet, werden ihm in schöner Erinnerung die methodischen Winke wieder aufleuchten und er wird nicht vergessen können, mit welcher Schonung damals seine Versuche in der Zeichenkunst verbessert worden sind. Gelingt es ihm dann auch, seine Kunstjünger zu behandeln, wie ihm geschehen ist, dann hat der Zeichnungskurs für ihn doppelten Wert gehabt und seine Schüler werden ihm am Ende auch mit der Freude zur Arbeit antworten, wie wir als Schüler unserm verehrten Kursleiter nicht anders konnten.

Cl. R.

Zürich. Der am 20. und 21. Oktober vom schweiz. Turnlehrerverein veranstaltete Winterturnkurs in Andelfingen war von 2 Lehrerinnen, 18 Primarlehrern und 7 Sekundarlehrern besucht und nahm einen sehr erfreulichen Verlauf. Es war gewiss keine Leichtigkeit für den Kursleiter, Herrn Hs. Müller, Lehrer in Uster, in 2 Tagen 27 Kursisten nicht nur ein Programm für Winterturnen vorzulegen, sondern ihnen auch einige Sicherheit in der Durchführung desselben zu verschaffen. In temperamentvoller, geschickter Weise und in treuester Hingabe entledigte er sich seiner Aufgabe. Den Stoff für die Freiübungen bildeten eine beschränkte Zahl sorgfältig ausgelesener Übungen, die bei exakter Einführung keine Schwierigkeiten bereiten, die aber jede Turnstunde wiederholt werden. Die volkstümlichen Übungen und die Spiele werden durch den Wettbewerb zu intensiven Betätigungen. Wir Kurs Teilnehmer haben die Überzeugung gewonnen, dass es im Winter auch bei tiefer Temperatur möglich ist, eine gesunde und lebhafte Turnstunde im Freien abzuhalten, ohne zu frieren. Wenn auch der Winterturnbetrieb im Freien vorläufig noch auf Vorurteile und Schwierigkeiten dieser und jener Art stösst, so wird er sich doch nach und nach allgemein einbürgern, namentlich, wenn er durch solche Turnkurse, wie derjenige in Andelfingen, eingeführt wird.

P. H.



Lehrerwahlen



Bern-Stadt, Primar-Hilfsschule: Hr. E. A. Umiker in Merligen; Primarschule: Fr. A. Steiner von Frutigen. **Biel,** Primarschule: Hr. E. Meier von Aedermannsdorf. **Frauenkappelen:** Hr. A. E. Matter von Pieterlen. **Kernenried:** Hr. J. F. Baumgartner in Vorimholz; Fr. A. J. Ellenberger in Lyss. **Matten b. J.:** Hr. J. Michel in Stachelberg. **Roggwil (Bern):** Hr. H. Geiser in Inkwil. **Wattenwil:** Fr. E. Lehner in Blumenstein; Frau M. Aeschbacher-Spreng in Wattenwil. **Kallnach:** Hr. V. K. Stolzenberger von Heilbronn; Fr. M. Gerber von Langnau i. E. **Ottiswil:** Hr. O. A. Friedrich von Neuenegg. **Ostermundigen:** H. J. Liechi von Signau. **Mörigen b. Nidau:** Hr. Hans Gertsch von Lüttsenthal. **Schwarzhäusern:** Hr. G. Adolf von Langenthal. **Vorimholz:** Hr. F. Arnold von Neuweilen. **Mistelberg:** Hr. F. Reinhard in Mühledorf. **Münchringen:** Hr. A. Imhof in Oberwil b. B. **Auswil:** Hr. E. Leist in Bützberg. **Moosegg:** Fr. B. Saurer in Wabern. **Mungnau:** Fr. A. Weber von Niederried b. K. **Egg b. Röthenbach:** Fr. L. Gerber von Langnau i. E. **Hinterfultigen:** Fr. M. Egger

von Aarwangen. *Safnern*: Fr. L. Wolf von Lengnau. *Oberthal*: Hr. E. Pulver von Oberbalm; Fr. J. Aeschbacher von Lützelflüh. *Deisswil-Wiggiswil*: Hr. E. Ramseyer in Schüpfen. *Geristein*: Hr. F. Häsler von Gsteigwiler. *Niederösch*: Fr. R. J. Karlen von Diemtigen. *Grünenmatt*: Fr. R. Fankhauser von Trub. *Bundsacker* (Rüschegg): Hr. M. Gehrig von Oberthal. *Schüpbach b. Signau*: Hr. K. Neuenschwander, früher in Röthenbach i. E. *Mutten b. Signau*: Hr. O. Leu in Wydimatt. *Thörigen*: Fr. M. Howald in Spiez. *Alchenstorf*: Hr. A. Gysling von Egg. *Scharnachthal*: Fr. A. M. Born in Geissholz b. M.

Mönchaltorf: Hr. Edwin Spillmann. Es darf wohl erwähnt werden, dass auf einstimmigen Vorschlag der Sekundarschulpflege die freiwillige Gemeindezulage auch für die ganze Verweserzeit gewährt wurde, wobei der Beschluss der Sekundarschulkreisgemeinde ein einstimmiger war.

❧❧❧	Besoldungsbewegung	❧❧❧
-----	---------------------------	-----

— Die Besoldungen der Lehrer Wiens sind folgendermassen festgesetzt worden: Anfangsgehalt: 33,000 Kronen jährlich, Höchstgehalt: 115,000 Kronen. Dazu Teuerungszulage ohne Rücksicht auf Dienstalter und Familienstand von 54,000 Kronen. Und zur Zeit dieser Regelung erhält man in Wien für einen Schweizerfranken 530 Kronen!

— Unter dem Titel «Ein lehrreicher — aber bitterer Vergleich» stellt eine deutsche Lehrerzeitung die jetzigen Besoldungen in Beziehung zu denen von 1914 und rechnet jedesmal nach den entsprechenden Kursen in Dollar um. So ergibt sich folgende Tabelle:

	1914		1921 (Okt.)	
	Mark	Dollar	Mark	Dollar
Anfangsgehalt (Land)	1600	381	14 500	145
Endgehalt (Land)	3500	833	22 200	222
Endgehalt (Grosstadt)	5000	1200	27 000	270

Aus der Erkenntnis, dass die Besoldungserhöhungen die Geldentwertung nicht ausgleichen können, leitet man die Forderung ab, Zahlung in Goldwährung zu fordern.

Der Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins 1921

enthält eine Reihe kürzerer, wertvoller Arbeiten, die zeigen, dass unsere Bündner Kollegen frisch am Werke sind. Als erfreuliches Zeichen betrachten wir es, dass einem Laien der erste Platz eingeräumt wurde (Zur Lehrlingsfrage, von Konditor O. Hürsch). Wenn im Bündnerlande Laien und Lehrerschaft so zusammenarbeiten, können wir sie beide nur beglückwünschen. Kurz und klar äussert sich in einer folgenden Arbeit Chr. Simmen-Chur über «Rhythmische Gymnastik und Volksschule» und P. Kieni-Chur über «Die Schule im Kampfe gegen den Alkohol». Joh. Jäger bespricht die Reorganisation der Versicherungskasse für bündnerische Volksschullehrer. Nach den Anträgen der Kommission sollen die persönlichen Prämien der Mitglieder von 30 auf 60 Fr. erhöht werden. Die Witwenrente soll 40%, die Waisenrente je 20% der Lehrerrente betragen; sie dürfen zusammen die letztere nicht übersteigen. — Unter den «Mitteilungen» finden sich die Thesen zur Reorganisation der Sekundarschule, die wir hier wiedergeben: Eine Sekundarschule wird erst anerkannt, wenn neben ihr die obligatorische Primarschule bis zum letzten Schuljahr fortgeführt wird. Der kantonale Beitrag ist bis auf weiteres auch an die obligatorische Gemeindegemeinschaft auszurichten. Der Eintritt in die Sekundarschule ist von einer Aufnahmeprüfung oder einer Probezeit abhängig zu machen. Jeder Lehrer bezieht pro Semester Hochschulstudium oder für einen Sprachaufenthalt von 5 Monaten ein Stipendium von 600 Fr. Die ersten zwei Klassen an der Kantonsschule sind fallen zu lassen. Das Erziehungsdepartement wird eingeladen, mit allen Mitteln dahin zu wirken, dass auch Mittelschulen, die an die Sekundarschule anschliessen, die eidgenössische Maturität erhalten. Die Schaffung eines besonderen Inspektorates für die Sekundarschulen soll nicht angestrebt werden.

„Alt Winterthur“.*)

In über 40 Einzelbildern entrollt Dr. K. Hauser, der verdienstvolle Historiograph Winterthurs, die Geschichte der Stadt von ihrer Entstehung (ca. 1200) bis zur Revolutionszeit (1800). Jedes Bild ist eine Einheit, aber alle fügen sich zu einem wirkungsvollen Gesamtbild zusammen. Dr. Hauser weiss so viel interessante Einzelzüge einzuflechten, dass die Lektüre trotz der strengen Sachlichkeit eine reizvolle Unterhaltung ist. Die Umgebung der Stadt ist reich an historisch denkwürdigen Stätten; auch dieser gedenkt Hauser. Die wechselvollen Geschehnisse der Kyburg und Mörsburg, der Schlösser Hegi, Wülflingen und Pfungen und des Klösterleins Beerenberg ziehen an dem Leser vorbei. — Die Darstellung ist einfach und knapp, doch so, dass das historische Interesse durch die Lektüre geweckt wird. Das Büchlein ist wohl geeignet, in der Jugend die Liebe zur Heimat und den Sinn für das geschichtliche Werden zu fördern.

Die Illustration ist reich und geschickt ausgewählt; über 40 Reproduktionen von Stichen und Zeichnungen heimischer Künstler schmücken das Buch. Sicherlich hat der Historisch-antiquarische Verein durch die Veröffentlichung der Manuskripte Hausers einen guten Wurf getan und ihm gegenüber zugleich eine Ehrenpflicht erfüllt.

Das Werklein ist jedem Freunde der Lokalgeschichte warm zu empfehlen (Preis 4 Fr.). Es stellt eine Fundgrube für den heimatkundlichen Unterricht dar. H. W.

*) Dr. K. Hauser, «Alt-Winterthur», Geschichts- und Kulturbilder, herausgegeben vom Historisch-antiquarischen Verein. Verlag A. Vogel.

* * *

Gehaltsrechnen für Lehrer. Die Gehälter der Beamten in valutaschwachen Ländern sind durch die immer wieder nötig gewordenen Zulagen verschiedener Art so schwer zu bestimmen, dass in Leipzig ein 32 Seiten starkes Büchlein herausgegeben wurde, das die nötigen Umrechnungstabellen und Angaben zur Bestimmung des Gehaltes der verschiedenen Stufen und Dienstalter enthält. «Der Gehaltsrechner wird ein willkommenes Gast an vielen Orten sein, wo man sich bei den Besoldungsrechnungen den Kopf zerbricht,» schreibt ernsthaft die «Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung».

❧❧❧	Schweizerischer Lehrerverein	❧❧❧
-----	-------------------------------------	-----

Erholungs- und Wanderstationen. Wir möchten die Kollegen ersuchen, gütigst ihre Erfahrungen, die sie mit dem neuen Reisebüchlein gemacht, an untenstehende Geschäftsstelle einzureichen, da der Nachtrag pro 1922 erstellt werden soll. Wir nehmen gerne Empfehlungen von Hotels usw. entgegen, sowie allfällige Korrekturen, das Büchlein betreffend.

*Die Geschäftsstelle der Erholungs- u. Wanderstationen
des Schweiz. Lehrervereins:*

C. Walt, Lehrerin, Thal (Kt. St. Gallen)

* * *

Italien bereisende oder erholungsbedürftige Kollegen und Kolleginnen!

Die Direktion des Hotels Bellevue-Trois rois in Capri berichtet uns, dass alle Lehrpersonen und deren Familien bei Vorweisung unserer Ausweiskarte 20% Ermässigung geniessen auf dem Pensionspreis, ebenso diejenigen, die allein zum Mittagessen kommen und zwar bei zuvorkommenster Bedienung. (Hotel mit schönen Terrassen, Blick aufs Meer, 2 Minuten vom Landungsplatz.) Das Hotel wurde bei unserer Geschäftsstelle von einem Kollegen, der dies Jahr dort gewohnt, bereits sehr warm empfohlen. Die Kommission.

❧❧❧	Mitteilungen der Redaktion	❧❧❧
-----	-----------------------------------	-----

Welcher Kollege würde es übernehmen, über den Stand der Schriftfrage in der Schweiz (Antiqua, deutsche Schrift, Druckschrift als Anfangsschrift) eine Übersicht zu geben? — Hr. Dr. M. S. in Ch. Das Büchlein fand sich unter den Eingängen des Pestalozzianums. Besten Dank. Wir werden eine kleine Besprechung bringen.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.
Wir erbitten Manuskripte und Büchersendungen an diese Adresse.

Kleine Mitteilungen

— Infolge der mit 26. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrpläne von Frankreich, Belgien und Deutschland, haben auch die schweiz. Bahnen Änderungen vorgenommen. Ausserdem sind bei einzelnen Transportunternehmungen auf 1. Nov. neue Kurse in Kraft gesetzt worden.

Das Schweizer *Kursbuch Bopp* erschien soeben als Neudruck, per 25. Oktober mit Berücksichtigung aller bis anfangs November eintretenden Änderungen.

— *Botanischer Garten Zürich.* Die diesjährige Chrysanthemum-Ausstellung — Glashaus III im Vorderparterre des Botanischen Gartens — ist dem Publikum täglich zugänglich von 9 bis 12 und von 1 bis 4 Uhr (Sonntags von 9 bis 12 Uhr).

— *Rücktritte:* Hr. J. Zellweger in Hüttenschwende-Trogen nach 20 Dienstjahren; Hr. Jakob Wagner, Sekundarlehrer in Alterswilen, aus Altersrück-sichten; Hr. Jakob Rik-kenbach in Güttingen nach 42 Dienstjahren; Frl. Mathilde Geiler in Frauenfeld; Frl. Margrith Guhl in Egg bei Sirmach.

— Die für die Schafung einer Schulzahnklinik in Davos erforderlichen 12,500 Fr. wurden durch Gaben der Krankenkasse, Frauenverein, Union Helvetia und ein Legat zusammengesteuert, so dass die Gemeinde von Beiträgen befreit ist. Die Behandlung der Kinder durch die Zahn-ärzte geschieht unentgeltlich und an das Material haben die Kinder nur einen bescheidenen Anteil beizutragen.

— In Schweden fanden diesen Sommer 50 Lehrerfortbildungskurse in Landwirtschaft, Gewerbe und Bergbau statt, die je 5 Wochen dauerten. Der Staat verabreichte zu diesem Zwecke 35 Kronen wöchentlich. Für Volkshochschulen spendet der Staat ca. 940,000 Kronen. Letztes Jahr bestanden 976 wandernde Volkshochschulen mit ca. 26,000 Schülern.



Der sichtbare Erfolg einer Biomalzkur:

Man schläft gut,

wird gekräftigt und erhält ein besseres und blühendes Aussehen. Man braucht für eine Kur etwa 8 Dosen. Nimm es so, wie es ist oder in Milch, Kaffee, Tee, Suppen usw. — Geeignet für Kinder wie Erwachsene. In Dosen à Fr. 2.— und Fr. 3.50 überall käuflich.

46

! Alles raucht !

- Päckli, Versende franko Fr.
- 10 Fleur de Boncourt 8.60
- 10 Goldschnitt, fein I 8.60
- 10 Varinas, grob I 9.30
- 10 Teetabak, große I 5.70
- 10 Hannauer I 6.— u. 6.30
- 10 Straßburger I 6.—
- 10 Nicotinfreier 5.70, 13.—
- 10 Zig.-Abschnitt 5.70, 6.30
- 10 Kautabak, lg u. prm 8.50
- 10 Kauröllli-Hugo I 3.—



Rauchwaren und Tabakpfeifen
Kataloge gratis verlangen, über 500 Sorten.
AL. ANDERMATT-HUWYLER, BAAR (Kt. Zug).
Versand en gros und en détail. 830/2

Schulhefte in anerkannt prima Qualitäten
Weiße und farbige Tonzeichenpapiere, Skizzierpapiere, grau und gelb, sowie sämtliche
Schulmaterialien
liefert zu konkurrenzlosen Preisen 161
Schreibheftfabrik und Linieranstalt Jacq. Müller-Stüssi, Zürich 5
Elektr. Betrieb — Bitte Muster mit Offerte zu verlangen

897 Jüngerer Primar-
Lehrer
mit st. gall. Patent und Praxis sucht Stelle. Briefe befördert unter Chiffre L 897 Z Orell Füssli-Annancen, Zürich, Zürcherhof.

Sie müend Gotte si Eine Wunderkur
Schwank (3 D. 2 H.) Preis Fr. 1.—
Lustspiel (6 Herren, mehrere Damen, Volk). Preis Fr. 1.20.
Der lackierte Advokat
Lustspiel (6 H. 6 D.). Preis Fr. 1.50.
845 **Leni die Waise**
Volksstück (7 H. 8 D.). Pr. Fr. 1.50
Der Sattlerfranz
Volksstück (9 Herren 3 Damen, Volk). Preis Fr. 1.50.
Verlag J. WIRZ, Wetzikon.
Theaterkatal. gratis.

Photo-Apparate und Artikel

kaufen Sie vorteilhaft bei **FRANZ MEYER**
Rennweg 25, ZÜRICH 1

Grundlegender Buchhaltungs-Unterricht
von Prof. Fr. Frauchiger für Sekundar- und Mittelschulen
Vorzüge: 766
Wirkliche Buchhaltung
Kürzester Weg
Billigstes Material
Aufgabenheft für Schüler
Soeben erschien die vierte, um Wiederholungsaufgaben vermehrte Auflage. — Preis 80 Rp., von 10 Expl. an 50 Rp.
Methodische Darstellung
I. Heft für Lehrer 3 Fr.
Bezug durch alle Buchhandlungen u. vom Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Theaterbühne
gesucht. Sofortige Offerten an **R. Spahr, Käser,**
Wallenried (Fribourg)
895

Was will der Lebensbund ??
Der L.-B. ist die erste, größte u. im In- u. Ausland weitverbreit. Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise Gelegenheit bietet, unter Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennenzulernen. Tausende von Anerkennungen glücklich Verheirateter aus allen Kreisen. Keine gewerbsm. Vermittl. Bundesschriften diskret gegen Eins. v. 50 Cts. v. Verlag G. Beretter, Basel 12. 7 904

Vom h. Regierungsrat bewilligte
Große Geld-Lotterie
zu Gunsten d. Zürcher Stadt-Theaters
Preis pro Los Fr. 2.—

1 Hauptgewinn . . .	à Fr.	50,000.—
1 " " " " " "	" "	30,000.—
1 " " " " " "	" "	20,000.—
1 " " " " " "	" "	10,000.—
1 " " " " " "	" "	8,000.—
1 " " " " " "	" "	5,000.—
1 " " " " " "	" "	4,000.—
2 Gewinne à Fr.	3000	6,000.—
4 " " " "	2000	8,000.—
10 " " " "	1000	10,000.—
10 " " " "	800	8,000.—
10 " " " "	700	7,000.—
10 " " " "	600	6,000.—
20 " " " "	500	10,000.—
20 " " " "	400	8,000.—
20 " " " "	300	6,000.—
20 " " " "	200	4,000.—
25 " " " "	100	2,500.—
750 " " " "	80	60,000.—
7,500 " " " "	20	150,000.—
7,500 " " " "	15	112,500.—
7,500 " " " "	10	75,000.—
23,408 Bargewinne		Fr. 600,000.—

Sämtliche obige Gewinne sind nach Maßgabe der Lotterie-Bedingungen und auf Grund eines bei der Zürcher Kantonalbank anzulegenden Lotteriefondes ohne Abzug zahlbar ab 15. Dezember. 1921 bei der Schweiz. Vereinsbank, Filiale Zürich.

Ziehung am 5. Dezemb. 1921
unter amtlicher Aufsicht und vor Zeugen.

Bei schriftl. Bestellungen ist das Rückporto beizufügen. Die offizielle Ziehungs-Liste erscheint einige Tage nach der Ziehung im Tagblatt der Stadt Zürich und kann außerdem bei der Schweiz. Vereinsbank Zürich gegen Einsendung von 40 Cts. (Porto inbegr.) bezogen werden.

Der starken Nachfrage wegen versorge man sich bei Zeiten mit Losen. 714

Vorteile dieser Verlosung:
Nur eine Ziehung! — Nur Bar-Gewinne!
Auszahlung ohne Abzug!
(Wiederverkäufer erhalten hohe Provision.)

Die Generalvertriebsstelle:
Schweiz. Vereinsbank
Rathausquai 6, Zürich.

Brieflich. Fernunterricht
auf allen Wissensgebieten:
alte u. neue Sprachen, Mathem., Naturwissenschaft, Geschichte, Philosophie, Kunst, kaufm. und landw. Fächer, Musiktheorie.
PÄDAGOGIK
etc. — Verlangen Sie kostenlos Prospekt L 2 von der Vertr.-Stelle 876 des
Rustin'schen Lehrinstituts,
Basel, Hebelstraße 130.

Harmoniums
liefert zu vorteilhaften Bedingungen 856
Louis Burgstaller
Freiburg
Avenue de Pérolles 55

PIANOS

liefern vorteilhaft auch gegen bequeme Raten

F. Pappé, Söhne

BERN

Kramgasse 54 153

Junger Mann

von 20 Jahren mit Diplom der pädag. Sektion d. Gymnasiums in Genf, sucht Stelle als franz. Lehrer in Ins itut der deutsch. Schweiz. Internat oder Externat. Gute Referenzen.

Louis Dethurens,
Laconnex-Genève.

896

Wir wünschen die

Vertretung

für erstklassiges, von kantonal. Erziehungsdirekt. empfohlenes u. schon vielerorts mit bestem Erfolg eingeführtes

BILDERWERK

für den Anschauungsunterricht

einem tüchtigen Herrn, der die Schulhäuser besucht, zu übergeben.

Anfragen sind unter Chiffre L 898 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof, erbeten. 898

Unionsbuchhandlung Zürich

Bern Bäckereistraße 54-56 Basel
Kramgasse 47 Postscheckkonto VIII 5486 Erasmusplatz
Genossenschaftsbuchhandlung Luzern, Kasimir Pfylferstr. 13

Zu Dostojewsky's 100. Geburtstag!

Um jedem Freunde des größten russischen Dichters den Ankauf seiner Werke in der besten Ausgabe zu ermöglichen, offerieren wir die Ausgabe aus dem Verlag R. Piper & Co., München (23 Bände)

Pro Band: in Pappe gebunden Fr. 3.—
in Leinen gebunden Fr. 4.50

Momentan sind einige Bände nur in Papp-Band erhältlich.

Der tiefen deutschen Valuta wegen konnten wir unsere Preise auf deutsche Bücher um 10% erniedrigen. 907

Wir bitten, Bücherbestellungen auf die Festtage hin schon heute aufzugeben, damit wir für eine pünktliche Lieferung garant. können.

Bekleidungshaus zur Sihlbrücke
L. AMMANN
Sihlstrasse, Zürich 1, Ecke Selnaustrasse

*Spezialhaus für
feine Herren- und
Frauen-Bekleidung
fertig und nach Mass!*

Grosse Auswahl - Vorteilhafte Preise

Ausverkauf ab 15. Nov. wegen Geschäftsaufgabe!

Einige phys. Apparate
Nivellier-Instrumente
Mikroskope
Fernrohre, Feldstecher
Rechenschieber
Reißzeuge

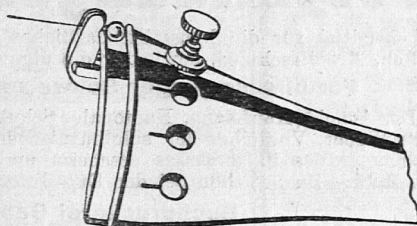
Verlangen Sie Preisliste!

Besuchen Sie uns!

werden **billig** abgegeben 55

Steinbrüchel & Hartmann
Zürich 1, Bahnhofstrasse 51 (Merkatorium)

Bergmanns-Blitzstimmer



28216 +

Alein der echte.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Preis Fr. 3.—

Zu beziehen bei

F. Bergmann, Erfinder, Zürich 6
Clausiusstr. 42 862 Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Humboldt-Schule

Zürich 6. Vorbereitung auf Maturität und Techn. Hochschule 29

Flotte Herren- und Damenstoffe

in gediegener Auswahl, Strumpfwollen und Decken liefert direkt an Private gegen bar oder gegen Einsendung von Schafwolle oder alten Wollsaachen mit großem Preisabschlag die Tuchfabrik (Aebi & Zinsli) in **Senwald.** 145

Verlag von Müller, Werder & Co., Zürich

Sieben erschienen in vierter Auflage:

Für dich Jungschweizer Lesebuch für Fortbildungsschulen

Von Karl Führer, Lehrer in St. Gallen
In hunderten von Fortbildungsschulen eingeführt
Ansichtssendungen zu Diensten.

Preis (ca. 300 Seiten) gebunden nur Fr. 4.80
Idealster Lesestoff für Fortbildungsschulen

In demselben Verlage sind erschienen:

Grimm's Märchen:

„Rotkäppchen“, „Hänsel und Gretel“ und „Die sieben Schwaben“ (herausgegeben von der Pädagog. Vereinigung des Lehrervereins Zürich)

Jedes der 3 Heftchen ist in deutscher und Antiquaschrift zu beziehen. Preis pro Heft bei Partiebezug 30 Cts., einzeln 40 Cts. Diese Märchen werden an vielen Schulen als Lesestoff neben dem Lesebuch benützt. 905

Vorzügliche Gelegenheitskäufe

Pianos u. Flügel

(Schweiz. und deutsche Vertrauensfabrikate) 908
mit Garantie in alle Details hinein, offeriert höchlichst

Musikhaus NATER, Kreuzlingen Tel. 75

Pianos

zu Kauf und Miete

empfehlen 895

E. Ramspeck

Klaviermacher
Zürich, Mühleg. 27 u. 29

+ Gummi +

Bettstoffe in ganz enormer Auswahl, 1. Qual., schon von 7 Fr. an p. Mtr. Eisbeutel, Wärmeflaschen, Leib- und Umstandsbinden, Thermometer, ärztl. geprüft, von Fr. 2.50 an, Glycerinspritzen, Frauenduschen, Irrigatore etc., sowie alle Sanitäts- und wirklich zuverlässige hygien. Gummikartikel. Preisliste gratis u. franko. J. Kaufmann, Sanitätsgeschäft, Kasernenstrasse 11, Zürich.

Neueste Eingänge in Krawattenstoff-

Resten

S. EMDE, ZÜRICH 159
Waaggasse 7 b. Paradeplatz

Praktische Lehrmittel:

- a) 800 Fragen zur Schweizergeographie 80 Rp., Antworten dazu Fr. 1.—
- b) 600 Fragen zur Staatskunde der Schweiz 80 Rp., Antworten dazu Fr. 1.—
- c) Raumlehre (Stereometrie) Fr. 2.—, Schlüssel dazu 80 Rp. 95

Dr. S. Blumer, Basel.

Konzertinstrumente!

erster Güte fertig

Fritz Sprenger
Geigenbauer
St. Gallen 173

Weihnachts- und Neujahrslieder

für Kirchen- u. Gem. Chöre

empfehlen

H. Wettstein-Matter, Thalwil.

A. Hergert pat. Zahn.
Augustinerstrasse 29
Bahnhofstrasse 48
Zürich.

Zahn-Atelier

Bessere Zahnarbeit
Sprechst. täglich, Saldo-Preise
Spezialist f. schmerzloses Zahnziehen u. Plombieren.

Günstige Gelegenheit

Vorzügliches Anschauungs- und Unterrichtsmittel für Schulen

Wir haben noch einen kleinen Vorrat der beiden ersten Ausgaben (1914 und 1920) des

Reisealbum der Schweiz

(reich illustriertes Prachtwerk), die wir an die Herren Lehrer zum bedeutend reduzierten Preise von **nur Fr. 5.—** (statt Fr. 10.—), Porto 50 Rp. extra, abgeben. Die gegenwärtige 3. Ausgabe (1921) mit 36 Tiefdrucktafeln liefern wir zum Preise von Fr. 10.— (Porto 50 Rp. extra).

Orell Füssli-Annoncen, Zürich

Sonnenquai 10 Zürcherhof b. Bellevueplatz

A. Popp
Ringstraße
OLTEN
beste Bezugsquelle für 850
Musikinstrumente
Musikalien, Saiten
Bestandteile
Katalog gratis
Sämtl. Reparaturen
HH. Lehrer Rabatt.



Coryzol

Bestes Schnupfenmittel

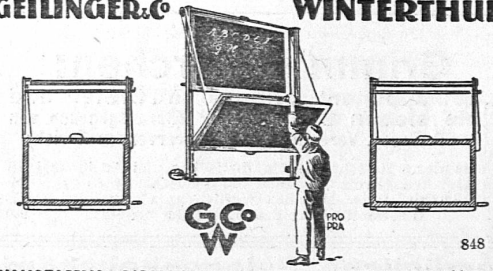
Erhältlich in 903
Apotheken und Drogerien.

Möbel auf Kredit!

konditionen bleiben auch für die Abzahler bestehen. Verlangen Sie den prachtvoll illustrierten Katalog und besuchen Sie unverbindlich, unter Voranzeige auch Sonntags, die sehenswürdigen Ausstellungen von über 500 Muster-Einrichtungen. — Lagerung kostenlos bis Sommer 1922.

Pfister's Total-Ausverkauf, Rheingasse 8/10, Basel.
Größte Möblierungsfirma der Schweiz. Tausende von Referenzen und Anerkennungen. 297

GEILINGER & CO WINTERTHUR



WANDTAFELN · BIBLIOTHEKANLAGEN · MUSEUMSSCHRÄNKE · MAN VERLANGE PROSPEKT

848

Wo kaufen Sie am vorteilhaftesten 899

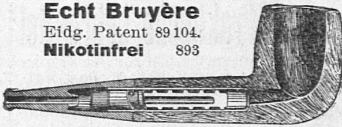
Schultinte
Japanintente, beste Schreibtinte der Gegenwart
Alizuin, Schreib- und Kopiertinte
Farbige Tinte

aus besten Stoffen bereitet? Keine Tintentabletten. Kein Tintenpulver. Prospekte gratis. Reelle Bedienung. Lieferung in Fässern, Korbfaschen, 1/1, 1/2, 1/12, 1/24 Literflaschen. Bei

Jb. Korrodi & Cie., Lömmenschwil (St. Gallen)

Gesundheits-Pfeife

Echt Bruyère
Eidg. Patent 89104.
Nikotinfrei 893



Schonst Rachen, Herz und Lunge.

Das Beste auf heutigem Markte.

Kein Feuchtwerden der Pfeife mehr.

Leichtes Reinigen.

Zu beziehen in Klein, Mittel, Groß Fr. 8.—; gebogen à Fr. 8.75 bei **H. ROHRER, Alpenstraße 5, BERN.**

Schulzeichnen-Papiere

Die Spezialität unseres Hauses! Wir führen über 30 Sorten in allen Größen und Stärken. Die Preise entsprechen den heutigen Tagespreisen der Fabriken und wird das gesamte Lager bei jedem Preisabschlag sofort ermäßigt. Verlangen Sie bitte unsere Musterkollektion.

G. Kollbrunner & Cie.
Marktgasse 14, BERN
Schulmaterialien 900

Die Volkszeichenschule

von **G. Merki**, Lehrer in Männedorf, erscheint im

Hermann Biebi in **Wetzikon-Zürich** 27

Heft I, II, III, Serien A u. B (Elementarschulstufe). Jedes Heft 50 Cts.

Heft B II ist dem neuen Lesebuch für die zweite Klasse angepasst.

Heft IV, V, VI (Realschulstufe), zu 80 Cts.

VII u. VIII (Sekundarschule) zu Fr. 1.20.

Die Bremer Stadt-Musikanten (Büchlein für kleine Leute zum Lesen, Erzählen, Zeichnen etc.) Fr.—80.

Lesebuch für kleine Leute (Einführung in die Druckschrift nach dem Arbeits-Prinzip) 80 Cts.

Das A. B. C. (zum Ausschneiden) 80 Cts. **Begleitwort** 60 Cts.

Schulen genießen bei Partie-Bezug entsprechenden Rabatt.

Kinderbetten Krauss

Zürich, Stampfenbachstr. 46/48
Bahnhofquai 9. Katalog frei



BURGER & JACOBI

SCHMIDT-FLOHR

HAUPTVERTRETUNG:
HUG & CO SONNENQUAI 26
UND HELMHAUS 252

Füllfeder

staunend billig
Garantiert 14 karät. Gold mit Iridiumspritze Fr. 10.—. Auch zur Ansicht. 879

Papierhaus Imholz,
Neumühlequai 6, Zürich

Meterweise echt
englische
Herrenkleider-
Stoffe

zu
Fabrik-Preisen

Reine Wolle, 142 u. 147 cm breit. Nur erste Qualitäten.

Preise 40% unter Detailwert z. B. 19.75, 21, 27 etc.

Muster u. Preise z. Verfügung
H. Steiner, Langenthal 14
(Kt. Bern) 901

Français

conversation, littérature, prépar. examens, bibliothèque et piano à disposition. Sports, Situation magnifique. Excellentes référ. **Bovay, maître second., Chexbres.**

Kastanien auslesen 15 kg Fr. 5.—
O. Steiner, Chiasso. 878

Die Fortbildungsschülerin

Periodisches Lehrmittel für die hauswirtschaftlichen und beruflichen weiblichen Bildungsanstalten, Arbeitsschulen, sowie für die eigene

Fortbildung junger Schweizerinnen.

Herausgeber Dr. Arnold Kaufmann, Kantonaler Schulinspektor, Prof. Josef Reinhard, Prof. Leo Weber, Vorsteher der solothurnischen Lehrerbildungsanstalt.

Die 1. Nummer des **II. Jahrganges** erscheint am 15. Oktober 1921. Abonnementspreis **Fr. 2.25.** Zu beziehen bei der Expedition: 778

Buchdruckerei Gaßmann A.-G., Solothurn.

An alle Musiklehrer

die gut und billig bedient sein wollen, offeriere ich: **Echt braun rindlederne Musik- und Aktenmappen, 2 Verschlüsse Fr. 15.—; Violin komplett mit Formetui Fr. 25.—; Formetui Fr. 8.—, 10.—, Leder, samt gefüllt. Fr. 24.—; braun Krokodil, samt gefüllt. Fr. 30.—. Echte Florentiner Saiten E. A. D 2 Bez. Fr.—60, G echt Silber Fr.—70, Bernh. Silberstahlsaiten per Dtz. Fr.—90. **Notenpulte** bronziert Fr. 3.90, Ia. vernickelt Fr. 5.— und 6.—, E-Stahlsaitenstimmer für Violin Fr. 1.70. **E. Tschümperlin**, Musikinstrumente, Saiten en gros **Rapperswil, St. G.** 861**

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratsprosp. **H. Frisch**, Bücher-Experte, **Zürich. Z. 68. 203** 24

Schweizer Volkslied-Verlag in Zurzach

Zügel Chöre, Klavierstücke, Lieder, Zapfmusik, Humorstika. Spezialität: Schweizermusik. 874

Ein reichhaltiger, doppelseitiger, leicht verständlicher

Schnittmusterbogen

liegt der monatlich 2 Mal erscheinenden **Mode und Handarbeit** bei. Besteingeführte Modeschrift für Hauschneiderei mit einfachen, praktischen Modellen für Damen- und Kindergarderobe, Wäsche und viel Handarbeit. Abonnementspreis Fr. 3.— per Quartal. Mit dem

Schweiz. Familien-Wochenblatt

zusammen Fr. 5.—. Letzteres steht im 41. Jahrgang und hat sich stets einen ersten Platz unter den schweizer Zeitschriften gesichert. Probeabonnement oder Probenummern durch den Verlag **G. Meyer**, Seefeldstraße 111, **Zürich 8.**